

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

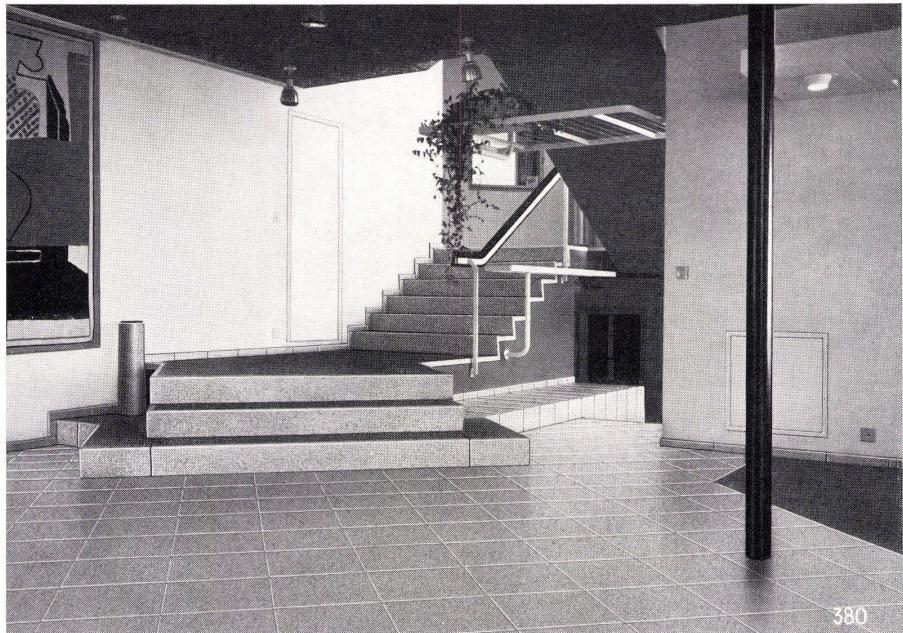
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsgebäude Eternit AG. Niederurnen, 1955
Treppe, Bodenbeläge und Wandverkleidungen
in weißem Quarzit

**Fassaden-Verkleidungen
Treppenanlagen und
Bodenbeläge in Basaltolit
Betonfenster**

Spezialbeton AG. Staad sg

Kunststeinwerke



380

Wohnen

Das unbehauste Buch

Einige ketzerische Sätze zum Verhältnis von Buch und modern gestaltetem Raum. Bei der Gestaltung und Einrichtung von Räumen, von privaten und gewerblichen, war früher neben Zeitstil, Zweckmäßigkeit und den technischen Möglichkeiten hauptsächlich der persönliche Geschmack des Hausherrn beziehungsweise der Hausfrau bestimmend; ihr Verhältnis zu den Dingen fand sich in der

Wohnung und auch in der Arbeitsstätte
widergespiegelt.

Heute steht ein Beruf in Blüte, der das Geschmacklich-Persönliche der Raumgestaltung fast ausschließlich besorgt, sei es direkt, sei es indirekt durch Geschmacksbildung in Form von zahllosen und überall verbreiteten Abbildungen der Innenarchitekt.

Seiner Wertung und seiner Anordnung unterliegen alle Einrichtungsgegenstände, also auch, wo es da ist, das Buch. Wie sieht er, wie schätzt er es ein? Ist ihm, wie Cicero, «ein Zimmer ohne Bücher wie ein Körper ohne Seele»? Beileibe nicht. Die Bücher will er wohl nicht missen, er sieht in ihnen aber nicht die Seele des Raums, sondern nur das schmückende Beiwerk, das Dekorationsmittel.

Es ist eine Tatsache – Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel –, daß der bildende Künstler (der Innenarchitekt als Vertreter einer angewandten Kunst rechnet sich dazu) heute nicht mehr das entsprechende Verhältnis zum Buch, zur Literatur, zum Wort hat, das der Dichter und Schriftsteller der Malerei, der Plastik und der Architektur entgegenbringt. Allenfalls Modelautoren sind ihm geläufig. Das Wort ist vor dem Bild auf dem Rückzug. So sieht auch, wie gesagt, der Innenarchitekt nur noch das Dekorative des

Buches, sei es im Schutzmäntel, sei es im Einband, sei es, aufgeschlagen, in der Bebildung. Verleger und Buchkünstler scheinen ihm zu folgen: «Auf dem Weg zu einer optischen Literatur?» – diese besorgte Frage stellte sich ein Münchner Kritiker nach dem Besuch der letzjährigen Frankfurter Buchmesse. Vielleicht muß man das Hofmillerwort von den «Buchkünstlern mit ihrem veredelten Tapetierergeschmack» heute ganz wörtlich nehmen, denn auch diese scheinen bei der Buchgestaltung vorwiegend an die Raumdekoration – sei es der Wohn- und Leseraum, sei es die Buchhandlung oder deren Schaufenster – zu denken. Könnte Georg Brittinghs Lesebehaglichkeit in einem mit Büchern dekorierten Zimmer auftreten?

„In einem niederen Sessel zu sitzen, in einem niederen, schwarzen Ledersessel, und Kaffee zu trinken, und ein Buch in der Hand zu halten, ein aufreizendes, begehrlich machendes, ein verwegenes Buch, und an den Wänden ringsumher an den Wänden Bücher, Bücher, Bücherrücken, zusammengewachsen zu einem großen Tier, das dampfend lauert und gestreift ist wie ein Tiger!“

Nein, denn sie verlangt ein Zusammenwachsen der Bücher zur Seele des

Raumes. Im modern gestalteten Bücherzimmer fallen sie auseinander: Auf einen in der Mitte des Raumes hängenden Regal – es kann auch halbhoch an der Wand stehen – sind sie mit ihren attraktiven Schutzmänteln zur Schau gestellt (früher machte der Bücherfreund die Umschläge gleich ab, heute sind sie zum großen Teil ein wesentliches Schmuckelement), gemischt mit Vasen und Plastiken und Stäbchen und freien Durchblicken. Alles in allem ein wohlarrangiertes Durcheinander, in dessen Formen- und Farbenspiel meist noch ein nierenförmiger Tisch mit einbezogen ist. In einer solchen Atmosphäre wird nicht mehr richtig gelesen, da wird nur noch gläzttert! Und wie sehen die neu-gestalteten Buchläden aus? Einige Sätze aus der «Welt» vom 13. August 1955 seien zitiert:

seien zitiert:
„Fast alle Buchhandlungen sind zu lieblich intimen, heiter bunten Stätten geworden... Überall reizend heiteres Kunstgewerbe und freundlicher Punkt... Als Entschuldigung für den ausgedehnten Goethe liegt die wohlfeile bunte ‚Constanze‘ zu kleinem Preis auf dem Schleiflacktisch...“ Muß Goethe heute in den «elegant gewordenen Stätten des Geistes» schon entschuldigt werden? Kann man sich vorstellen, daß solche Buchhandlungen – man wird bald Bild-



Chaise Fr. 124.50
Modèle Etere Fr. 385.50

Fauteuil et chaise gomme mousse couverture tissu

Vente exclusive pour la
Suisse

NOVILUX S.A.

Rue du Tunnel 7, Lausanne
Tél. 22.16.58